



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Handschriftliches.

Zur Kritik des Terenz.

Von Terenz sagt Bernharby in der neuen Ausgabe seiner römischen Literaturgeschichte S. 395: „daß wir noch keinen vollständigen handschriftlichen Apparat besitzen, noch viel weniger eine kritische Geschichte des Textes und, was hiemit zusammenhängt, eine Charakteristik der Klassen und Abstufungen in den Mss.“, sei deutlich dargethan, mit dem Zusatz:

„Viele sehr alte wie die Pariser kennt man kaum dem Namen nach.“

Es wäre kein Wunder, wenn sich, durch diesen Wink gelockt, ein Liebhaber des Terenz, der den Beruf in sich fühlte sich um seinen Dichter verdient zu machen, nach Paris aufmachte um den ungeahnten Schatz zu heben. Um einem solchen die Reisekosten zu sparen, sei hier mitgetheilt, was mir über den „sehr alten“ Pariser Codex seit langer Zeit Erinnerung war wie sie mir genügte, seit kurzer Gewißheit ist wie sie auch andern zur Ueberzeugung zu bringen: daß weder eine Collation desselben noch die Bekanntmachung einer solchen die darauf gewendete Mühe lohnen würde.

Terenz gehört zu den Autoren, die in einer erheblichen Zahl alter Handschriften auf uns gekommen sind, so alter nämlich, wie wir deren von gar manchem Texte eine einzige übrig zu haben froh wären: aus dem 10ten und 11ten Jahrhundert. Keines der europäischen Culturländer ist ohne eine oder mehrere solcher Terenzhandschriften, die auf den ersten Blick ungewöhnliche Erwartungen zu erregen pflegen. Ich glaube die in Deutschland, Italien, Frankreich, Holland, Belgien vorhandenen wohl alle gesehen, und über die englischen auf anderm Wege ein sicheres Urtheil zu haben: sie stammen sämmtlich aus einer und derselben Quelle *), gehören zu der Familie,

*) Daß es sich so mit den Bentley'schen Handschriften, und wie im Einzelnen, verhalte, ist genügend nachgewiesen von Jos. Krauß in seinen sorgfältigen *Quaestiones Terentianae criticae* (Bonnae 1850) S. 17.

der die schon von Faerni benutzten 'Vaticanus' und 'Basilicanus' angehören, und werden namentlich durch den gebachten Vaticanus n. 3868, den ältesten dieser Klasse, geschrieben laut der subscriptio von Hrodogarius, (denselben der die vielberufenen Miniaturen enthält,) vollkommen überflüssig gemacht.

Diese Wahrnehmung war auch für die Pariser Hds. oder Hdsf. leicht zu machen, als ich sie bereits im J. 1842 selbst durchmusterte, und sie war so unzweifelhaft, daß ich nicht einmal Belege zu notiren für meinen Zweck nöthig fand. Um indeß nach Bernhardt's Hinweisung mich und andere zu beruhigen, nahm ich von Freund Reil's jüngster Anwesenheit in Paris Veranlassung, mich über den Sachverhalt durch urkundliche Mittheilung vergewissern zu lassen, und ihr verdanke ich die nachstehende Probe der zwei ältesten d. h. allein alten Pariser Handschriften, die das obige Urtheil lediglich bestätigt. Von ihnen ist die eine der allbekannte, schon von der Dacier und von den verschiedenen Herausgebern der römischen Maskenbilder (die eben in ihm auch stehen) benutzte 'Cod. Reg. 7899 (olim 290. 5572) membr. saec. X', mit der f. 41 eingetragenen Ursprungsangabe 'Iste liber est ex Sancto dyonisio in francia'. Zwar M. A. Champollion in seiner 1839 zu Paris erschienenen *Paléographie des Classiques latins d'après les plus beaux manuscrits de la bibliothèque royale de Paris* setzt ihn in das 9te Jahrhundert; dazu ist aber, gerade nach dem von ihm gegebenen Facsimile, so wenig Grund ersichtlich, wie zu A. Mai's Altersbestimmung des Ambrosianus, der ebenfalls dem 10ten, nicht dem 9ten Jhdt angehört. Die andere Handschrift ist 'Cod. Paris. Sorbon. 507 membr. saec. X ex. vel XI' nach Reil. Je mehr wir dieser Schätzung unseres handschriftenkundigen Freundes zu vertrauen Ursache haben, um so verwunderlicher ist die Uebertreibung folgender, dem Eoder eingeschriebener Bemerkung, die am Ende gar das Gerücht von der 'sehr alten, kaum dem Namen nach bekannten' Terenzhandschrift veranlaßt hat: 'le manuscrit peut-être aussi ancien que celui qui a été brûlé lors de l'incendie de la bibliothèque de s. Remi de Rheims le 17 est ac- tuellement le plus ancien du Royaume de France'. Jederman,

der sich darum bekümmert, weiß doch welches die notorisch ältern, noch über das 9te Jhdt hinaufreichenden lateinischen Handschriften zu Paris sind. Uebrigens haben beide Handschriften, wie überhaupt alle außer dem Bembinus, die Subscription Calliopius recensui. An dem Gegensatz des Bembinus (*A*) einerseits, und der Uebereinstimmung des Vaticanus (*B*), des Basilicanus (*C*) und des Ambrosianus (*D*) anderseits ist das Verhältniß und der Werth der beiden Pariser (*P* und *S*) leicht zu messen. Mit *a* und *b* bezeichne ich erste und zweite Hand. Ganz vereinzelte Varianten einer der drei Hbss. *BCD* übergehe ich, als unwesentlich zur Charakteristik von *PS*.

Adelph. prol. 4 ERIPIT *A.* erit *BCDPS* ERITISIUDICES
A, DPS. iudices *B, eritif mrg. B.* iudices eritif *C* 5 an *BCDPS*.

om. A ITFACTUM *A.* factum *BCDPa^{s. id}S.* factum *Pb* 6 DI-
PHILI *A.* difili *BCDPS* COMOEDIAST *A.* comoedia est *CDS*.

^o
comedia est *B.* comodia est *P* 10 HIC *A, CDPbS.* hinc
BPa 11 ADELPHOS *A.* adelfos *BCDPS* 14 NECLEGEN-
TIAST *A.* neglegentia est *BCDPS* 15 MALEDICI *A.* ma-
leuoli *BCDPS* NOBILIS *A.* nobiles *BCDPS* 16 AD-
SIDUEQUE *A, B.* adfiduaeque *DP.* affidueque *CS* 17 QUID

^c
A. Quod *BCDPS* 18 duxit *S* 20 OTIO *A, BCP.* ocio
DS 21 ulul est omnes 22 EXPECTETIS *A, Bb.* expectetis

^o
BaCPS. expectatif *D* 23 II *A, PS.* hii *B, e corr. D.* hi *C*

Act. I. Sc. I, 1 ASTORAX *A.* Storax *BCDPS* REDIT
A. rediit *BCDPS* 2 SERUOLORUM *A, DPS.* seruolorum *B.*
feruulorum *C* ADUERSUM *A.* aduorsum *BCDPS* 3 APSIS
A. ablis *BCDPS* 5 TEXOR *A.* te UXOR *BCDPS* QUE *A.*
quae *BCDPS* 7 aut te] aute *Sa* 9 totum versum *om.*
A. habent *BCDPS* 10 REDIT *A.* rediit *BCDPS* 11 Et
quibus omnes 12 ALIQUIT *A.* aliquid *BCDPS* 13 IN-
ANIMOINSTITUERE *A.* in animum instituere *BbP* (influere *Ba*).
in animum instituere dignum *C.* instituere in animo *DS*

- 14 parere S^a IPSEEST A,DPS. ipse sit BC 15 SET A. fed
BCDPS FRATREMEO A. fratre. if adeo BCDPS 16 IS-
DISSIMILI A. Diffimili BbCDPS. Diffimilif Ba ab om. Sa
- 23 PARUOLO A. paruulo BCDPS 25 abeat P^h ADSEDULO
A. sedulo BCDPS 26 P . . . mitto cum rasura S
OMNIA Ab,BCDPS. om. Aa 30 INSUEUERIT A. insuerit
BCDPS patrem aut audebit omnes 35 clamitant
omnes 36 amant Pa 37 Nobil cur Pa PUTAT A.
potat BCDPS SUMPTUM A. sumptus BCDPS fugerit S
38 INDULGIS A. indulget BCDPS 39 ESTDURUS A.
durus est BCDPS AEQUOMQ' A. aequumque BCDPS
40 QUIDEM A,DPS. equidem BC 42 amicitia S 44 qui
om. Pa offitium S 45 iri credit| incredit Pa PAUET
A. cauet BCDPS 47 beneficio S 52 NESCIRE Aa. NE-
SE
SCIRE Ab. se nescire BCDPS 53 IPSE A. ipsus BCDPS
55 SALUOM A,D. saluum BCPS

Ich denke es ist überflüssig in einer Zusammenstellung weiter fortzufahren, die schon so ihren Zweck, eine trügerische Hoffnung abzuschneiden, vollständig erfüllen wird: es müsste denn jemandem die Uebereinstimmung beider Pariser mit dem Vembinus in ii, gegenüber dem hi oder hii der übrigen, und anderes dergleichen einen bedeutungsvollen Eindruck machen.

J. Mitschl.

Grammatisches.

Zur Etymologie.

I.

Adeps = α λ ο ι φ η̇. — Lingua (dingua) = φ θ ο γ γ η̇. —
Littera = δ ι φ θ ε ρ α.

Die Verwandlung der Lingualen δ, τ, θ in λ, und umgekehrt von λ in einen Lingual-Laut im Griechischen und Lateinischen ist ein